

Oliver Paßgang
Albertus-Magnus-Gymnasium – www.amg-beckum.de -
59269 Beckum

Abiturrede 2007

Sehr geehrter Herr Dr. Westerhoff,
Sehr geehrte Lehrer,
Liebe Eltern und Mitschüler.

"Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles, was man in der Schule gelernt hat, vergisst.", sagte einst ein gewisser Albert Einstein, den ich heute des Öfteren als roten Faden zitieren möchte.

Doch bevor wir alles vergessen – was bei einigen von uns wohl leider schon zweifellos passiert ist - ist es denke ich Zeit, dass wir einmal gemeinsam die vergangene Schulzeit resümieren.

Alle hier anwesenden Schüler waren zwischen 12 und 15 Jahren in der Schule. Viele wurden direkt nach der Grundschule auf die Bildungsstätte der Elite geschickt, einige andere mussten sich erst hochkämpfen. Ebenso unterschiedlich waren wohl auch die Mühen, mit denen man durch die Schule gewandert ist: Von 2 Stunden lernen täglich bis hin zu - Zitat: „Ich komme in meiner Schullaufbahn auf keine 50 Stunden Hausaufgaben“ war bei uns wohl alles vertreten. Es gab Fächer, dessen Existenz von einigen bis heute nicht akzeptiert wird und auf die andere Schüler hingegen nicht hätten verzichten wollen. Und es gab Lehrer, zu denen hatten die einen eine gute Bindung, andere gingen nur mit Widerwillen zu jenen. Doch meist konnte man sich nicht aussuchen, was man mit wem durchkauen musste – doch viel anders wird es uns im späteren Leben ja auch nicht ergehen.

Was bleibt von der Schule? Sicherlich einiges an Faktenwissen, was aber mit der Zeit wohl verblassen wird, wenn wir uns nicht weiter damit beschäftigen.

"Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.", erkennt der berühmte deutsche Physiker richtig.

Aber andere Dinge, die nicht auf dem Schulplan standen und vielleicht noch viel wichtiger waren, diese wird man nicht so schnell vergessen. Solche Dinge wie vernünftige Konfliktlösung, kompromissbereite Teamarbeit, soziale Fähigkeiten, die Toleranz gegenüber fremden und ungewöhnlichen Kulturen und Religionen, das ist etwas, was die Schule indirekt lehrt und was man nicht vergisst, nur weil der Lehrplan nicht fortgesetzt wird.

Die Schullaufbahn hat wohl allen von uns sicherlich eines gebracht: Neue Freunde und gute Bekanntschaften, die sich auch außerschulisch sehr weit entwickelt haben. Ist die Schule auf der einen Seite eine Bildungsstätte, ist es auf der anderen auch der wohl größte soziale Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Meist werden gerade in der Schule Freundschaften fürs Leben geschlossen, und ich bin mir sicher, dass unsere Stufe da keine Ausnahme macht. Denn wie hat „der Kaiser“ (Anm. des Reden-Sammlers: Franz Beckenbauer) 1966 schon so schön gesungen:

„Gute Freunde kann niemand trennen
Gute Freunde sind nie allein
Weil sie eines im Leben können
Für einander da zu sein“

Zurück zum schulischen selber: Vor kurzem waren dann die alles entscheidenden Prüfungen, die mit dem Attribut „Zentral-Abitur“ verziert waren. Wir als erster Jahrgang stürzten uns - übrigens durch das Land grandios vorbereitet – in dieses Abenteuer. Stichworte wie „Versuchskaninchen“ hatten bis zu den Prüfungen selber durchaus ihre Berechtigung, jene hingegen waren nicht derartig schlimm wie erwartet – und wenn sie sich einmal umschaun, haben es ja anscheinend genug Schüler überlebt.

Nun, da die Schulzeit hinter uns liegt, sollte man sich einmal die Zeit nehmen in sich zu gehen und sich zu fragen, wo man gerade steht. Wir haben das offizielle und vom Land genauestens bestätigte Vollaabitur. Doch es ist viel mehr als das, sagen viele alte Hasen, sie sprechen gar von einem „Reifezeugnis“. Dass dies bei uns nicht wirklich der Fall ist, muss wohl nicht mehr extra erwähnt werden.

In jedem Fall bedeutet es für alle von uns einen tiefen Einschnitt im Leben. Ein gewohnter Jahres-Zyklus geht für immer zu Ende, man fühlt sich ein wenig wie aus der Bahn geworfen – wenn nicht jetzt, dann wird dieses Gefühl bei einigen bestimmt noch folgen.

Zum einen ist das Abitur sicherlich ein Grund zu feiern, denn es geht im Leben voran, man begibt sich auf die nächste Stufe auf der langen Treppe des Lebens. Zum anderen ist es auch ein Grund zu trauern, denn ein einfacheres Leben wartet dort draußen wohl nicht, viele gute Schulfreunde wird man nur noch sehr selten sehen, und irgendwie fehlt einem die bequeme Schule ja dann doch.

"Kümmere dich nicht um die Zukunft und du wirst die Gegenwart betrauern." lautet ein Sprichwort aus China.

Von daher sollten wir alle mit festem Blick in die Zukunft schauen. Gerade mit dem Abitur in der Tasche hat man viele Möglichkeiten, wenn nicht sogar sehr viele.

Einstein sagte dazu: "In der Mitte von Schwierigkeiten liegen die Möglichkeiten.", und genau diese sollten wir in unserer jetzigen Situation nutzen, schließlich stehen wir noch am Anfang des Lebens und können uns aussuchen, wie wir unser Leben gestalten.

Der Großteil von uns wird unterschiedliche, getrennte Wege gehen, sei es nun den für einen gewissen Teil der männlichen Personen überaus ehrvollen Staatsdienst bei der Bundeswehr oder der Ausweichvariante namens „Zivildienst“, sei es die Ausbildung oder das Studium, oder sei es das Nichtstun und Erholen von der anstrengenden Abiturzeit: Es sind viele Pfade, die beschritten werden können, nur wenige werden exakt den gleichen wählen, aber dafür ist der Mensch an sich auch zu individuell.

Viele wissen noch nicht genau was sie in Zukunft machen werden, und dennoch möchte ich noch etwas Allgemeines weitergeben, was jeden betreffen sollte.

"Der Horizont vieler Menschen ist ein Kreis mit Radius Null - und das nennen sie ihren Standpunkt." sagte Einstein an einer anderen Stelle humoristisch.

Doch genau das sollte uns nicht passieren! Wir haben eine gewisse Bildung und haben es zu etwas gebracht, darum sollten wir nicht verbohrt und mit geschlossenen Augen durch die Welt laufen, sondern bereit sein uns täglich zu verbessern, überholte Meinungen zurückzurufen und offen für neue Begegnungen und neue Dinge zu sein. Vielleicht ist ja genau das der Teil, den man gerne als „Reifezeugnis“ betitelt.

"Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert." lautet ein weiteres Zitat des tragischen Physikers.

Und genau da sollte man ansetzen. Dadurch, dass wir nun in die offene Welt hinausgestoßen wurden, sollten wir versuchen Dinge neu zu überdenken und aus unserem alten Denken herauszukommen. Wem nützen veraltete Schulbücher, wenn die eigene Idee die einfachere und bessere ist? Wem nützen Lehrer, die einen Allmachtsanspruch erheben? Wem nützen junge, erwachsene Menschen mit guter Bildung, die trotz ihrer Möglichkeiten nicht den Mund aufmachen, wenn sie meinen, dass etwas anders gemacht werden kann. Wir haben die Chance, wir sollten sie nutzen.

Abschließend möchte ich einen Dank aussprechen an alle Lehrer, die uns über all die Jahre hinweg begleitet und uns viel gelehrt haben – und das nicht nur unterrichtsbezogen -, dann den Eltern, die uns ermöglicht haben eine solche Schule zu besuchen und einen solchen Bildungsstandard erreicht zu haben, und zuletzt möchte ich noch Frau Dr. Sommer danken, die es trotz der nicht vorhandenen Organisation im Vorfeld des Zentralabiturs irgendwie hinbekommen hat größtenteils angemessene Klausuren stellen zu lassen. Euch, meinen Mitabiturientinnen und Mitabiturienten, wünsche ich alles Gute für die Zukunft und hoffe auf ein Wiedersehen in spätestens einigen Dekaden.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von René Descartes – einem französischen Mathematiker – dem wohl keiner widersprechen kann:

„Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand. Denn ein jedermann ist überzeugt, dass er genug davon habe.“

In diesem Sinne:

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.